



Kunsth Handwerk muss planen können

EVENTS: Berufsverband fordert Rückkehr für Ausstellungen und Märkte ab dem 1. September

„Das Kunsthandwerk braucht dringende Perspektiven“, erklärte der Berufsverband Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz e.V. Mitte Mai in einem offenen Schreiben an Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing, Kulturminister Prof. Dr. Konrad Wolf und Innenminister Roger Lewentz. Konkret fordert der Verein, dass Ausstellungen und Kunsthandwerkmärkte ab September wieder möglich gemacht werden müssen.

Diese Veranstaltungen seien für Künstler und Kunsthandwerker von existenzieller Bedeutung, schreibt Bernd Roeter, Vorsitzender des Berufsverbands. Laut Roeter machten rheinland-pfälzische Künstler und Kunsthandwerker 80 bis 100 Prozent ihrer Umsätze auf Märkten und in Ausstellungen. Dazu gäbe es „wirklich keine Alternative“. Die aktuelle Lage sei für die Kunstschaffenden existenzbedrohend. Man wolle den Lebensunterhalt wieder selbst erwirtschaften.

In seinem Schreiben nennt Roeter einige Maßnahmen, die eine Wiedereröffnung von Ausstellungen und Märkten möglich machen sollen. Besucherregelungen und Zugangsbeschränkungen, wie man sie bereits aus Supermärkten und anderen Geschäften kennt, sollen das Prinzip der sozialen Distanzierung vor Ort möglich machen. Wie bei anderen Geschäften auch, müssten Hygienemaßnahmen wie Abstandsregeln, Maskenpflicht und

Desinfektionsmöglichkeiten umgesetzt und angeboten werden.

„Es muss einen verlässlichen, landesweiten Plan zur Durchführung ab 1. September oder früher geben“, so der Berufsverband Kunsthandwerk in seiner Erklärung. Dieser Plan sollte Regelungen für Open-Air-Veranstaltungen und Indoor-Veranstaltungen umfassen. Roeter glaubt, dass Wochenmärkte mit den erprobten Hygienemaßnahmen ein Vorbild sein können. „Der landesweite Plan sollte schnellstens erstellt und veröffentlicht werden, damit auf allen Seiten eine frühzeitige und verbindliche Planungssicherheit besteht. Besonders hilfreich wäre es, wenn bis Mitte, Ende Juni 2020 eindeutige Klarheit bestünde.“

Bereits Anfang April hatte der Berufsverband kritisiert, dass die Regelungen für die Soforthilfen des Bundes an der Lebenswirklichkeit von Kunsthandwerkern und Künstlern weitgehend vorbeigingen. Viele Künstler und Kunsthandwerker arbeiteten mit geringen laufenden Kosten. Da die Soforthilfe nur auf die Betriebskosten abziele, käme diese Hilfe nicht bei den Kunstschaffenden an. Auch der Vorschlag, die Krise mittels eines Darlehens zu überbrücken, sei nicht hilfreich. Banken seien aufgrund geringer Einnahmen und fehlender Sicherheiten oft gar nicht in der Lage oder nicht willig, Kredite an Künstler oder Kunsthandwerker zu vergeben. **AS**

Verschärft die Krise den Nachwuchsmangel?

CORONA: Handwerk könnte besonders unter einem Rückgang der Schulabgänger leiden – Betriebe melden 10,9 Prozent weniger Lehrstellen

VON ANDREAS SCHRÖDER

Auszubildende sind bekanntermaßen die Fachkräfte von morgen. Doch vor dem Hintergrund der Corona-Krise entscheiden sich mehr und mehr Handwerksbetriebe, vorerst auf die Ausbildung neuer Lehrlinge zu verzichten. Laut einer Umfrage des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) von Ende April planen 25 Prozent der befragten Betriebe, ihr Engagement in der Ausbildung zu verringern. Nur fünf Prozent wollen mehr Azubis einstellen. Es bleibt ein Minus von 20 Prozent. Auf lange Sicht könnte sich diese Strategie rächen.

Ganz so düster, wie in der Umfrage des ZDH, sieht es bei den offiziellen Zahlen der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für noch nicht aus. Die Agentur vermeldet für den April einen Rückgang von vier Prozent bei den einen Ausbildungsplatz suchenden Jugendlichen. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze sei Landesweit um 1.700 oder 6,9 Prozent zurückgegangen. Besonders das Gastgewerbe (minus 15,9

Prozent), das Gesundheits- und Sozialwesen (minus 15,2 Prozent) und die Lagerei (minus 27,1 Prozent) seien betroffen. Sowohl die Bereiche Baugewerbe (minus 8,4 Prozent) als auch verarbeitendes Gewerbe (minus sechs Prozent), in denen viele Handwerksbetriebe ansässig sind, bewegen sich dagegen mehr oder weniger im Schnitt. Im Zuständigkeitsbereich der Handwerkskammern sei die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen landesweit um 674 oder 10,9 Prozent zurückgegangen.

Das System der dualen Ausbildung sei schon vor der Krise „ein Fall für die Intensivstation“ gewesen, sagt Dietmar Muscheid, Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland. Auf der einen Seite beklagten die Betriebe den Fachkräftemangel, auf der anderen Seite bildeten immer weniger Betriebe tatsächlich aus, argumentiert er. Muscheid fürchtet, dass sich dieser Trend infolge der Corona-Krise weiter verschärfen könnte.

Jetzt auf die Ausbildung von Lehrlingen zu verzichten, könnte langfristige Folgen haben – gerade für kleinere Unternehmen und Ge-

werke, die heute schon unter dem Fachkräftemangel leiden. Denn wie sich die Schulschließungen in März und April dieses Jahres auf die Zahl der Absolventen der allgemeinbildenden Schulen auswirken, lässt sich derzeit noch nicht sagen. Seitens der Bundesagentur für Arbeit beobachtet man jedoch sowieso schon einen Rückgang der Schulabgänger, der zwangsläufig zu weniger Auszubildenden und letztendlich weniger Fachkräften führen wird. „Diese Entwicklung macht sich bei allen Betrieben bemerkbar. Kleinere und mittlere Betriebe werden diesen Rückgang vermutlich stärker spüren“, so die Agentur für Arbeit.

„Die konkreten Auswirkungen der Corona Krise auf den Ausbildungsmarkt können wir derzeit noch nicht beziffern. Ich sehe zur Zeit, dass einige Ausbildungsstellen nicht wie geplant besetzt wurden. Viele Rückmeldungen deuten darauf hin, dass Entscheidungen noch aufgeschoben sind. Wichtig ist, dass wir die jungen Menschen nicht im Stich lassen“, erklärt Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland.

Wettbewerbe für Unternehmen in Rheinland-Pfalz

Existenzgründer, die sich während der letzten fünf Jahre selbstständig gemacht, ein Unternehmen übernommen haben oder die in 2020 gründen werden, können sich bis zum 31. August bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) für den Gründerpreis „Pioniergeist 2020“ bewerben. Der Preis für das beste Gründungskonzept ist mit 15.000 Euro dotiert, der Zweit- und der Drittplatzierte erhalten 10.000 Euro beziehungsweise 5.000 Euro. Darüber hinaus vergeben die Business Angels Rheinland-Pfalz wieder einen Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro für die beste Gründungs idee. Die Bewerbungsunterlagen sind unter pioniergeist.rlp.de abrufbar.

Medienresonanz

Die Gewinner profitieren neben dem Preisgeld auch von der Medienresonanz rund um die Preisverleihung des vom SWR Fernsehen, der Volksbanken Raiffeisenbanken und der ISB ausgerichteten Wettbewerbs.

Die Bewerbungsphase für den „Designpreis Rheinland-Pfalz“ startete am 1. Mai. Bis zum 31. Juli 2020 können Unternehmen, Designer oder Studenten ihre Projekte im Bereich Kommunikationsdesign einreichen. Der Designpreis wird vom Wirtschaftsministerium vergeben. Bis zum 31. Juli 2020 können Projekte aus allen Gestaltungsbereichen des Kommunikations- und Mediendesigns, die zwischen 2018 und 2020 entstanden sind, in den Kategorien Corporate Design (Logos, Erscheinungsbilder...), Editorial Design (Bücher, Magazine, Jahresberichte, Imagebroschüren, Kalender...), Digital Design (Games, Apps, Websites, Interface Designs, Mixed Media...), Illustration (freie, werbliche oder redaktionelle Illustration...), Fotografie (freie, werbliche oder redaktionelle Fotografie...), Bewegtbild (Kurzfilme, Musikvideos, Dokumentationen, Animationen...), Kommunikation im Raum (Ausstellungs- und Messedesign, Leitsysteme, Installationen...), Design Studies & Research (forschende Designleistungen, innovative Designkonzepte und -studien) eingereicht werden.

Zugelassen sind Projekte, die für einen rheinland-pfälzischen Auftraggeber ausgeführt wurden – dabei kann die Designleistung national wie international erbracht worden sein – oder kreative Leistungen, die von Dienstleistern in Rheinland-Pfalz erarbeitet wurden. Die Teilnahmebedingungen können im Internet unter descom.de heruntergeladen werden. Als Reaktion auf die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise wird auf die Erhebung einer Teilnahmegebühr im Wettbewerb 2020 verzichtet.

Neue Produktideen

Unternehmen aus Rheinland-Pfalz, die neue Produkte, Produktionsprozesse, technologieorientierte Dienstleistungen oder anspruchsvolle IT-Vorhaben für technische Anwendungen in Forschungs- und Entwicklungsprojekten entwickelt haben und damit Erfolge erzielen konnten, sind wieder dazu aufgefordert, sich bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz für die „SUCCESS-Technologieprämien“ zu bewerben. Besonders zukunftsweisende Ideen und innovative Produkte werden im Oktober 2020 mit Einzelprämien von bis zu 15.000 Euro gewürdigt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Zudem wird in diesem Jahr eine ebenfalls mit 15.000 Euro dotierte Sonderprämie zum Thema „Additive Fertigung“ vergeben.

Die Bewerbungsfrist für die Teilnahme am Wettbewerb „SUCCESS 2020“ endet am 31. Juli 2020. Die Bewerbungsunterlagen sind auf der Internetseite der ISB unter isb.rlp.de abrufbar. **AS/MWVWLW/ISB**



Vorsichtiger Start in neuen Alltag

Nach dem großen Shutdown in März und April nahmen viele Gewerke des rheinland-pfälzischen Handwerks Anfang Mai wieder ihre Arbeit auf. Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing (r.) machte sich persönlich ein Bild und besuchte sowohl direkt von der Schließung betroffene Betriebe, wie den Friseursalon von Bernd Kiefer (2.v.), Kreishandwerksmeister in Alzey-Worms und Obermeister der Friseur-Innung Rheinhesen, in Flörsheim-Dalsheim, als auch Unternehmen, die helfen, den Neustart möglich zu machen, wie die Schreinerei Kraus in Belheim, die in der Krise Hygieneschutzwände für den Einzelhandel herstellt. Foto: Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhesen, Bernd Kiefer, Dirk Egner, Geschäftsführer der Friseur-Innung Rheinhesen, und Dr. Volker Wissing (v.l.n.r.) **AS**

Arbeitslosigkeit steigt im April „untypisch“ an

WIRTSCHAFT: Dreyer rechnet mit weiterer Belastung des Arbeitsmarkts

Infolge der Corona-Krise ist die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz im April saisonuntypisch stark angestiegen. Danach waren in Rheinland-Pfalz 117.371 Menschen arbeitslos gemeldet. Das sind rund 14.700 mehr als im März und 21.316 mehr als Vorjahresmonat. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,6 Prozentpunkte auf 5,2 Prozent. Im April des Vorjahres lag sie bei 4,3 Prozent.

„Es ist davon auszugehen, dass die Arbeitslosigkeit trotz einer erhöhten Inanspruchnahme des auf die aktuelle Situation angepassten Kurzarbeitergeldes und anderer staatlicher Hilfen auch in den kommenden Wochen und Monaten noch ansteigen wird. Daher begrüße ich die beschlossene Erhöhung des Kurzarbeitergeldes

und die Verlängerung des Arbeitslosengeldes um drei Monate. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Ängste der Menschen vor sozialem Abstieg und finanziellen Einbußen zumindest zu mildern. Sie geben den Betroffenen zudem eine höhere finanzielle Sicherheit, um durch die Krise zu kommen“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

„Die Corona-Krise trifft die Betriebe und Beschäftigten in unserem Land hart. Und sie kommt zu einer Zeit, in der sich die Arbeitswelt ohnehin bereits in einem Transformationsprozess befindet. Wir haben schon in der Vergangenheit gezeigt, dass wir in Rheinland-Pfalz mit einer erfolgreichen Arbeitsmarktpolitik Krisen bewältigen können“, betonte Arbeitsministerin Sabine Bätzing-Lich-

tenthäler. Gemeinsam mit dem Bund wolle man alles dafür tun, um trotz der Unwägbarkeiten und Herausforderungen sicher durch diese Krise zu kommen.

Das Beratungsangebot des Landes zum Thema Kurzarbeit und zur Erörterung der individuellen betrieblichen Situation werde rege genutzt. Seit Beginn der Corona-Krise haben mehr als 15.000 Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz dieses Angebot in Anspruch genommen. 36.000 Anzeigen zur Kurzarbeit, vorwiegend von kleineren Unternehmen, sind seit März eingegangen. Die Branchen sind dabei unterschiedlich stark betroffen. So kommen in Rheinland-Pfalz besonders viele Anzeigen aus dem Gastgewerbe, dem Einzelhandel und dem Gesundheitswesen.

ISB warnt erneut vor Betrugsmasche

KRIMINALITÄT: Betriebe können Bundessoforthilfe nur direkt bei der ISB beantragen

Um an Unternehmensdaten zu gelangen, geben sich derzeit auch in Rheinland-Pfalz Betrüger als offizielle Stellen im Zusammenhang mit Corona-Hilfsprogrammen aus, wie die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz warnt. Unternehmen werden beispielsweise per E-Mail aufgefordert, angehängte Formulare ausgefüllt zurückzusenden, Daten auf offiziell klingenden Internetseiten einzugeben oder werden am Telefon von vermeintlichen ISB-Beschäftigten ausgefragt. Schaffen

es die Betrüger, auf diese Weise an die Unternehmensdaten zu kommen, erschleichen sie sich mit diesen Informationen Soforthilfen oder andere Gelder. Um sich und ihre Daten zu schützen, sollten sich Unternehmen folgender Sachverhalte bewusst sein: Die ISB kontaktiert Antragstellende mit E-Mails, deren Absenderadressen auf „@isb.rlp.de“ enden. Anträge auf Bundessoforthilfe können in Rheinland-Pfalz ausschließlich direkt bei der ISB per Post oder per E-Mail eingereicht werden.

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU NACH MASS

BWI BAUR + WILLIG www.meine-halle.de
INDUSTRIEBAU GmbH D-67122 Altrip, Tel. 06236-2026, Fax 06236-30622

Wettbewerbe für Unternehmen in Rheinland-Pfalz

Existenzgründer, die sich während der letzten fünf Jahre selbstständig gemacht, ein Unternehmen übernommen haben oder die in 2020 gründen werden, können sich bis zum 31. August bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) für den Gründerpreis „Pioniergeist 2020“ bewerben. Der Preis für das beste Gründungskonzept ist mit 15.000 Euro dotiert, der Zweit- und der Drittplatzierte erhalten 10.000 Euro beziehungsweise 5.000 Euro. Darüber hinaus vergeben die Business Angels Rheinland-Pfalz wieder einen Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro für die beste Gründungs idee. Die Bewerbungsunterlagen sind unter pioniergeist.rlp.de abrufbar.

Medienresonanz

Die Gewinner profitieren neben dem Preisgeld auch von der Medienresonanz rund um die Preisverleihung des vom SWR Fernsehen, der Volksbanken Raiffeisenbanken und der ISB ausgerichteten Wettbewerbs.

Die Bewerbungsphase für den „Designpreis Rheinland-Pfalz“ startete am 1. Mai. Bis zum 31. Juli 2020 können Unternehmen, Designer oder Studenten ihre Projekte im Bereich Kommunikationsdesign einreichen. Der Designpreis wird vom Wirtschaftsministerium vergeben. Bis zum 31. Juli 2020 können Projekte aus allen Gestaltungsbereichen des Kommunikations- und Mediendesigns, die zwischen 2018 und 2020 entstanden sind, in den Kategorien Corporate Design (Logos, Erscheinungsbilder...), Editorial Design (Bücher, Magazine, Jahresberichte, Imagebroschüren, Kalender...), Digital Design (Games, Apps, Websites, Interface Designs, Mixed Media...), Illustration (freie, werbliche oder redaktionelle Illustration...), Fotografie (freie, werbliche oder redaktionelle Fotografie...), Bewegtbild (Kurzfilme, Musikvideos, Dokumentationen, Animationen...), Kommunikation im Raum (Ausstellungs- und Messedesign, Leitsysteme, Installationen...), Design Studies & Research (forschende Designleistungen, innovative Designkonzepte und -studien) eingereicht werden.

Zugelassen sind Projekte, die für einen rheinland-pfälzischen Auftraggeber ausgeführt wurden – dabei kann die Designleistung national wie international erbracht worden sein – oder kreative Leistungen, die von Dienstleistern in Rheinland-Pfalz erarbeitet wurden. Die Teilnahmebedingungen können im Internet unter descom.de heruntergeladen werden. Als Reaktion auf die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise wird auf die Erhebung einer Teilnahmegebühr im Wettbewerb 2020 verzichtet.

Neue Produktideen

Unternehmen aus Rheinland-Pfalz, die neue Produkte, Produktionsprozesse, technologieorientierte Dienstleistungen oder anspruchsvolle IT-Vorhaben für technische Anwendungen in Forschungs- und Entwicklungsprojekten entwickelt haben und damit Erfolge erzielen konnten, sind wieder dazu aufgerufen, sich bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz für die „SUCCESS-Technologieprämien“ zu bewerben. Besonders zukunftsweisende Ideen und innovative Produkte werden im Oktober 2020 mit Einzelprämien von bis zu 15.000 Euro gewürdigt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Zudem wird in diesem Jahr eine ebenfalls mit 15.000 Euro dotierte Sonderprämie zum Thema „Additive Fertigung“ vergeben.

Die Bewerbungsfrist für die Teilnahme am Wettbewerb „SUCCESS 2020“ endet am 31. Juli 2020. Die Bewerbungsunterlagen sind auf der Internetseite der ISB unter isb.rlp.de abrufbar. **AS/MWV/LW/ISB**

Verschärft die Krise den Nachwuchsmangel?

CORONA: Handwerk könnte besonders unter einem Rückgang der Schulabgänger leiden – Betriebe melden 10,9 Prozent weniger Lehrstellen

VON ANDREAS SCHRÖDER

Auszubildende sind bekanntermaßen die Fachkräfte von morgen. Doch vor dem Hintergrund der Corona-Krise entscheiden sich mehr und mehr Handwerksbetriebe, vorerst auf die Ausbildung neuer Lehrlinge zu verzichten. Laut einer Umfrage des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) von Ende April planen 25 Prozent der befragten Betriebe, ihr Engagement in der Ausbildung zu verringern. Nur fünf Prozent wollen mehr Azubis einstellen. Es bleibt ein Minus von 20 Prozent. Auf lange Sicht könnte sich diese Strategie rächen.

Ganz so düster, wie in der Umfrage des ZDH, sieht es bei den offiziellen Zahlen der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für noch nicht aus. Die Agentur vermeldet für den April einen Rückgang von vier Prozent bei den einen Ausbildungsplatz suchenden Jugendlichen. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze sei Landesweit um 1.700 oder 6,9 Prozent zurückgegangen. Besonders das Gastgewerbe (minus 15,9

Prozent), das Gesundheits- und Sozialwesen (minus 15,2 Prozent) und die Lagerei (minus 27,1 Prozent) seien betroffen. Sowohl die Bereiche Baugewerbe (minus 8,4 Prozent) als auch verarbeitendes Gewerbe (minus sechs Prozent), in denen viele Handwerksbetriebe ansässig sind, bewegen sich dagegen mehr oder weniger im Schnitt. Im Zuständigkeitsbereich der Handwerkskammern sei die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen landesweit um 674 oder 10,9 Prozent zurückgegangen.

Das System der dualen Ausbildung sei schon vor der Krise „ein Fall für die Intensivstation“ gewesen, sagt Dietmar Muscheid, Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland. Auf der einen Seite beklagten die Betriebe den Fachkräftemangel, auf der anderen Seite bildeten immer weniger Betriebe tatsächlich aus, argumentiert er. Muscheid fürchtet, dass sich dieser Trend infolge der Corona-Krise weiter verschärfen könnte.

Jetzt auf die Ausbildung von Lehrlingen zu verzichten, könnte langfristige Folgen haben – gerade für kleinere Unternehmen und Ge-

werke, die heute schon unter dem Fachkräftemangel leiden. Denn wie sich die Schulschließungen in März und April dieses Jahres auf die Zahl der Absolventen der allgemeinbildenden Schulen auswirken, lässt sich derzeit noch nicht sagen. Seitens der Bundesagentur für Arbeit beobachtet man jedoch so wieso schon einen Rückgang der Schulabgänger, der zwangsläufig zu weniger Auszubildenden und letztendlich weniger Fachkräften führen wird. „Diese Entwicklung macht sich bei allen Betrieben bemerkbar. Kleinere und mittlere Betriebe werden diesen Rückgang vermutlich stärker spüren“, so die Agentur für Arbeit.

„Die konkreten Auswirkungen der Corona Krise auf den Ausbildungsmarkt können wir derzeit noch nicht beziffern. Ich sehe zur Zeit, dass einige Ausbildungsstellen nicht wie geplant besetzt wurden. Viele Rückmeldungen deuten darauf hin, dass Entscheidungen noch aufgeschoben sind. Wichtig ist, dass wir die jungen Menschen nicht im Stich lassen“, erklärt Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland.



Vorsichtiger Start in neuen Alltag

Nach dem großen Shutdown in März und April nahmen viele Gewerke des rheinland-pfälzischen Handwerks Anfang Mai wieder ihre Arbeit auf. Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing (r.) machte sich persönlich ein Bild und besuchte sowohl direkt von der Schließung betroffene Betriebe, wie den Friseursalon von Bernd Kiefer (2.v.), Kreishandwerksmeister in Alzey-Worms und Obermeister der Friseur-Innung Rheinhesen, in Flörshheim-Dalsheim, als auch Unternehmen, die helfen, den Neustart möglich zu machen, wie die Schreinerei Kraus in Bellheim, die in der Krise Hygieneschutzwände für den Einzelhandel herstellt. Foto: Hans-Jörg Frieße, Präsident der Handwerkskammer Rheinhesen, Bernd Kiefer, Geschäftsführer der Friseur-Innung Rheinhesen, und Dr. Volker Wissing (v.l.n.r.) **AS**

Arbeitslosigkeit steigt im April „untypisch“ an

WIRTSCHAFT: Dreyer rechnet mit weiterer Belastung des Arbeitsmarkts

Infolge der Corona-Krise ist die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz im April saisonuntypisch stark angestiegen. Danach waren in Rheinland-Pfalz 117.371 Menschen arbeitslos gemeldet. Das sind rund 14.700 mehr als im März und 21.316 mehr als Vorjahresmonat. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,6 Prozentpunkte auf 5,2 Prozent. Im April des Vorjahres lag sie bei 4,3 Prozent.

„Es ist davon auszugehen, dass die Arbeitslosigkeit trotz einer erhöhten Inanspruchnahme des auf die aktuelle Situation angepassten Kurzarbeitergeldes und anderer staatlichen Hilfen auch in den kommenden Wochen und Monaten noch ansteigen wird. Daher begrüße ich die beschlossene Erhöhung des Kurzarbeitergeldes

und die Verlängerung des Arbeitslosengeldes um drei Monate. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Ängste der Menschen vor sozialem Abstieg und finanziellen Einbußen zumindest zu mildern. Sie geben den Betroffenen zudem eine höhere finanzielle Sicherheit, um durch die Krise zu kommen“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

„Die Corona-Krise trifft die Betriebe und Beschäftigten in unserem Land hart. Und sie kommt zu einer Zeit, in der sich die Arbeitswelt ohnehin bereits in einem Transformationsprozess befindet. Wir haben schon in der Vergangenheit gezeigt, dass wir in Rheinland-Pfalz mit einer erfolgreichen Arbeitsmarktpolitik Krisen bewältigen können“, betonte Arbeitsministerin Sabine Bätzing-Lich-

tenthäler. Gemeinsam mit dem Bund wolle man alles dafür tun, um trotz der Unwägbarkeiten und Herausforderungen sicher durch diese Krise zu kommen.

Das Beratungsangebot des Landes zum Thema Kurzarbeit und zur Erörterung der individuellen betrieblichen Situation werde rege genutzt. Seit Beginn der Corona-Krise haben mehr als 15.000 Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz dieses Angebot in Anspruch genommen. 36.000 Anzeigen zur Kurzarbeit, vorwiegend von kleineren Unternehmen, sind seit März eingegangen. Die Branchen sind dabei unterschiedlich stark betroffen. So kommen in Rheinland-Pfalz besonders viele Anzeigen aus dem Gastgewerbe, dem Einzelhandel und dem Gesundheitswesen.



Kunsthandwerk muss planen können

EVENTS: Berufsverband fordert Rückkehr für Ausstellungen und Märkte ab dem 1. September

„Das Kunsthandwerk braucht dringend Perspektiven“, erklärte der Berufsverband Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz e.V. Mitte Mai in einem offenen Schreiben an Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing, Kulturminister Prof. Dr. Konrad Wolf und Innenminister Roger Lewentz. Konkret fordert der Verein, dass Ausstellungen und Kunsthandwerkmärkte ab September wieder möglich gemacht werden müssen.

Diese Veranstaltungen seien für Künstler und Kunsthandwerker von existenzieller Bedeutung, schreibt Bernd Roeter, Vorsitzender des Berufsverbands. Laut Roeter machten rheinland-pfälzische Künstler und Kunsthandwerker 80 bis 100 Prozent ihrer Umsätze auf Märkten und in Ausstellungen. Dazu gäbe es „wirklich keine Alternative“. Die aktuelle Lage sei für die Kunstschaffenden existenzbedrohend. Man wolle den Lebensunterhalt wieder selbst erwirtschaften.

In seinem Schreiben nennt Roeter einige Maßnahmen, die eine Wiedereröffnung von Ausstellungen und Märkten möglich machen sollen. Besucherregelungen und Zugangsbeschränkungen, wie man sie bereits aus Supermärkten und anderen Geschäften kennt, sollen das Prinzip der sozialen Distanzierung vor Ort möglich machen. Wie bei anderen Geschäften auch, müssten Hygienemaßnahmen wie Abstandsregeln, Maskenpflicht und

Desinfektionsmöglichkeiten umgesetzt und angeboten werden.

„Es muss einen verlässlichen, landesweiten Plan zur Durchführung ab 1. September oder früher geben“, so der Berufsverband Kunsthandwerk in seiner Erklärung. Dieser Plan sollte Regelungen für Open-Air-Veranstaltungen und Indoor-Veranstaltungen umfassen. Roeter glaubt, dass Wochenmärkte mit den erprobten Hygienemaßnahmen ein Vorbild sein können. „Der landesweite Plan sollte schnellstens erstellt und veröffentlicht werden, damit auf allen Seiten eine frühzeitige und verbindliche Planungssicherheit besteht. Besonders hilfreich wäre es, wenn bis Mitte, Ende Juni 2020 eindeutige Klarheit bestünde.“

Bereits Anfang April hatte der Berufsverband kritisiert, dass die Regelungen für die Soforthilfen des Bundes an der Lebenswirklichkeit von Kunsthandwerkern und Künstlern weitgehend vorbeigingen. Viele Künstler und Kunsthandwerker arbeiteten mit geringen laufenden Kosten. Da die Soforthilfe nur auf die Betriebskosten abziele, käme diese Hilfe nicht bei den Kunstschaffenden an. Auch der Vorschlag, die Krise mittels eines Darlehens zu überbrücken, sei nicht hilfreich. Banken seien aufgrund geringer Einnahmen und fehlender Sicherheiten oft gar nicht in der Lage oder nicht willig, Kredite an Künstler oder Kunsthandwerker zu vergeben. **AS**

ISB warnt erneut vor Betrugsmasche

KRIMINALITÄT: Betriebe können Bundessoforthilfe nur direkt bei der ISB beantragen

Um an Unternehmensdaten zu gelangen, geben sich derzeit auch in Rheinland-Pfalz Betrüger als offizielle Stellen im Zusammenhang mit Corona-Hilfsprogrammen aus, wie die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz warnt. Unternehmen werden beispielsweise per E-Mail aufgefordert, angehängte Formulare ausgefüllt zurückzusenden, Daten auf offiziell klingenden Internetseiten einzugeben oder werden am Telefon von vermeintlichen ISB-Beschäftigten ausgefragt. Schaffen

es die Betrüger, auf diese Weise an die Unternehmensdaten zu kommen, erschleichen sie sich mit diesen Informationen Soforthilfen oder andere Gelder. Um sich und ihre Daten zu schützen, sollten sich Unternehmen folgender Sachverhalte bewusst sein: Die ISB kontaktiert Antragstellende mit E-Mails, deren Absenderadressen auf „@isb.rlp.de“ enden. Anträge auf Bundessoforthilfe können in Rheinland-Pfalz ausschließlich direkt bei der ISB per Post oder per E-Mail eingereicht werden.

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU NACH MASS

BWI BAUR + WILLIG INDUSTRIEBAU GmbH www.meine-halle.de
D 67122 Altrip, Tel: 06236 - 2026, Fax: 06236 - 30622